

die Kardinäle, zu den Waffen zu greifen und Krieg zu führen statt Almosen zu geben und in der Kirche Tag und Nacht Gott zu loben⁴³), so entsprach das durchaus der Gesinnung Joachims, der es auch nicht für die Sache des *ordo ecclesiasticus* hielt, die Waffen zu führen, und deshalb von gewaltsamem Widerstand gegen weltliche Mächte so eindringlich abriet; jetzt hätte er das unverhüllt als zur Zeit Urbans III. äußern können. Unter Clemens III. (1187—1191), der dem schon nach zwei Monaten gestorbenen Gregor VIII. folgte, kann es zunächst dazu keinen akuten Anlaß gegeben haben⁴⁴); denn da wurden die Verhandlungen zwischen Papst und Kaiser über einen „ewigen Frieden“ wieder aufgenommen und zu einem gewissen Abschluß gebracht, ehe Barbarossa im Mai 1189 zum Kreuzzug aufbrach, auf dem er unterwegs erkrankte (Juni 1190).

Danach erst kann eine Lage eingetreten sein, in der die Frage wieder akut wurde, ob es Gottes Wille sei, daß die Kirche sich dem „König von Babylon“ ohne Widerstand fügen oder ihre Freiheit gegen ihn verteidigen soll. Denn inzwischen war schon am 18. November 1189 auch König Wilhelm II. von Sizilien gestorben, erst 36 Jahre alt, nach siebenjähriger Ehe mit einer englischen Königstochter noch kinderlos.

⁴³) *Annales Romani*, MG. SS. 5, 479; auch in der Ausgabe des *Liber Pontificalis* von L. Duchesne 2 (1892) 349: ... *vir summe religionis et magne castitatis. Hic postquam ad pontificalem ascendit dignitatem, statim ad restaurandam Romanam ecclesiam et ab obpropriis liberandam animum intendit. In primis itaque omnia que Romani imperii iure essent, eidem regi (Heinrico) concedere spocondit, affirmans non esse tutum pape et cardinalibus arma capere, bellum committere, set tantum in elemosinis et in ecclesia laudes domino nostro Iesu Christo die noctuque reddendas.* J. Haller (s. u.) meinte, der Annalist mache sich darüber lustig; aber Gregor VIII. wird auch von anderen als *vir sanctus et religiosus* gerühmt und verehrt; vgl. P. Kehr, Papst Gregor VIII. als Ordensgründer, *Miscellanea F. Ehrle* 2 (*Studi e Testi* 38, 1924) 248—275; J. Haller, Heinrich VI. und die römische Kurie, *MIÖG.* 35 (1914) 449 f. und 645 f. (der Nachdruck des viele Diskussionen herausfordernden Aufsatzes, Darmstadt 1962, gibt auch die ursprünglichen Seitenzahlen an, nach denen hier zitiert wird); Ders., Das Papsttum 2, 2 (1939) 245—248, in der Neubearbeitung von H. Dannenbauer 3 (1952) 262—265; K. Wenck, Die römischen Päpste zwischen Alexander III. und Innocenz III., in: *Papsttum und Kaisertum* (Festschrift P. Kehr, 1926) S. 428—430.

⁴⁴) Manche Kontroversen zwischen J. Haller und K. Wenck (s. vorige Anm.) über die Persönlichkeit und Politik Clemens' III. und Coelestins III. werden mit kritischem Urteil geklärt von Piero Zerbi, *Papato, Impero e „Respublica christiana“ dal 1187 al 1198*, *Pubblicazioni dell'Università Cattolica del S. Cuore N. S.* 55 (1955), der auf Zeugnisse für den Unterschied der Gesinnung im Kardinalskolleg und bei den Papstwahlen aufmerksam achtet und damit das Verständnis und die Einordnung der (ihm unbekannten) Schrift Joachims erleichtert.